

Institut für Germanistik der Universität Warschau
lädt zur internationalen Konferenz ein

Kulturen und Sprachen der Erinnerung

Die Konferenz findet am 25.-26. September 2015 in Warschau statt.

Nachdem die Welt 2014 den 100. Jahrestag des Ausbruchs des 1. und den 75. Jahrestag des 2. Weltkrieges sowie den 25. Jahrestag der friedlichen Revolution in den Ländern des ehemaligen Ostblocks gefeiert hatte, ist das Jahr 2015 (70 Jahre nach dem Sieg über Hitler-Deutschland und 25 Jahre nach der Wiedervereinigung) wieder ein Anlass zur Erinnerung an geschichtliche Ereignisse, deren unmittelbare Folgen bis in unsere Gegenwart nachwirken.

Daten, die an solche Umbruchereignisse erinnern, fördern nicht nur die Reflexion über die Dynamik der geschichtlichen Prozesse, sondern auch das Nachdenken über Gedächtnis und Erinnerung als Medien der Kontinuität der geschichtlichen Erfahrung sowie ihrer Repräsentation in der Sprache, Kultur und Kunst.

Im Zentrum des Interesses befinden sich dabei vor allem kulturelle und geschichtliche Relationen zwischen der polnischen und der deutschen Erinnerungskultur im globalen Zusammenhang jenseits dieser doppelten Perspektive. Unter anderem sollen folgende Fragen diskutiert werden:

- Auf welche Art und Weise determiniert das Gedächtnis die Sprache der modernen Kommunikation? Dabei soll nicht nur der linguistische Aspekt berücksichtigt werden, sondern auch ein breites Spektrum von Kommunikationssystemen, die die mediale Vielfalt der postmodernen Kultur bestimmen.
- Inwieweit ist Erinnerung konstitutiv für die Bestimmung der individuellen und kollektiven Identität? Das soll sowohl die Frage nach der Erinnerungspolitik nach sich ziehen als auch die daraus resultierenden Unterschiede in der Betrachtung von geschichtlichen Ereignissen berücksichtigen.
- Inwieweit wird das Gedächtnis in den Sprachen und Diskursen der zeitgenössischen Kultur aufbewahrt und inwieweit tragen sie aktiv zu der Etablierung von bestimmten Erinnerungsparadigmen im Raum eines kollektiven Bewusstseins bei?
- Wie gehen die Sprache und die sprachbezogenen Ausdrucksformen in der Kunst mit Trauma und Verdrängung um, die mit der dramatischen Geschichte des 20. Jahrhunderts untrennbar verbunden sind?
- Welchen Einfluss übt das historische und kulturelle Erinnerungsvermögen auf die Bildung von jungen Generationen der Europäer aus?
- Auf welche Weise sind Erinnerung und Gedächtnis an materielle Erinnerungsorte gebunden oder wie werden sie ihnen zugeschrieben?
- Welche aktuellen identitätsbezogenen und weltanschaulichen Debatten stützen sich auf heterogene Modelle von individueller Erinnerung und Gruppengedächtnis und welche Repräsentation finden sie in der Kunst und Medienkultur der Gegenwart?

Die oben genannten Beispielvorschläge und Denkansätze erschöpfen nicht die ganze Breite der möglichen Beitragsthemen im Rahmen der geplanten Konferenz. Eingeladen sind Germanisten, Geschichts- und Politikwissenschaftler, Soziologen, Psychologen, Philosophen und Vertreter anderer geisteswissenschaftlicher Disziplinen, in denen Modelle und Paradigmen der Erinnerung eine wesentliche Rolle spielen.

Konferenzsprachen: Deutsch und Polnisch

Konferenzgebühr: 350 PLN oder 85 Euro. Die Gebühr umfasst die Konferenzmaterialien, Verpflegung während der Konferenz sowie den Druck der Publikation (nach positiver Begutachtung).

Referate: 20 Minuten

Sie werden zur Teilnahme an folgenden Sektionen eingeladen. Die Anmeldung erfolgt bis zum 31.03.2015 per E-Mail an konferencja.pamiec@gmail.com und an die jeweilige Sektionsleitung.

<p>1.</p>	<p>Deutsch-polnische Beziehungen in privaten Berichten und im kollektiven Gedächtnis</p> <p>Die deutsch-polnischen Beziehungen sind Gegenstand des Interesses einerseits von Wissenschaftlern und Publizisten, die sich mit Deutschland und Polen überwiegend anhand von wissenschaftlichen und publizistischen Quellen beschäftigen. Andererseits sind diese Beziehungen Gegenstand von Reflexionen und Berichten sog. einfacher Leute. Ihre Erfahrungen mit dem jeweils anderen Land und Volk unterscheiden sich mitunter von den offiziellen, auch von den literarischen und künstlerischen Narrationen.</p> <p>Im Rahmen der Sektion wird Folgendes diskutiert:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. schriftliche und mündliche Narrationen, z. B. Tagebücher und Memoiren von Zeitzeugen und deren Briefwechsel, Radio- und Fernsehinterviews, 2. filmische, vor allem dokumentarische, Narrationen. <p>Zur Teilnahme an der Sektion sind unter anderem Literaturwissenschaftler, die sich mit der Tatsachenliteratur beschäftigen, Historiker, Politikwissenschaftler, Psychologen wie auch Autoren und Herausgeber von einschlägigen Publikationen eingeladen.</p>	<p>Prof. Dr. Tomasz Pszczółkowski, Dr. habil. Anna Warakomska</p> <p>a.warakomska@uw.edu.pl</p>
<p>2.</p>	<p>Deutsch-polnische Erinnerung?</p> <p>Deutsch-polnische Erinnerungsorte, das ist ein Konzept, das im Rahmen des gleichnamigen Projektes des Zentrum für Historische Forschung der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Berlin ausgearbeitet wurde. Die Ergebnisse wurden in der vierbändigen Publikation veröffentlicht, die sowohl theoretische Texte als auch Fallstudien umfasst (vgl. <i>Deutsch-Polnische Erinnerungsorte</i>, Bd. 1-4, hrsg. v. R. Traba, H.H. Hahn, Mitarbeit K. Kończal, M. Górny). Die Sektion ist von dem Konzept des Erinnerungsortes inspiriert, der nicht (nur) topographisch verstanden, sondern als ein historisches Phänomen aufgefasst wird, das die Identität der jeweiligen Gruppe mitgestaltet. Erinnerungsorte sind also sowohl die Stadt Danzig als auch (im polnischen Kollektivgedächtnis) die Romane von Henryk Sienkiewicz. Das Ziel der Sektion ist es, die Texte mit dem Ansatz der deutsch-polnischen Erinnerungsorte zu lesen und auch über die Brauchbarkeit dieses Konzeptes in der nicht-historischen Forschung (kritisch) zu reflektieren.</p> <p>Möglich wären Beiträge zu folgenden Themen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. die Städte, z. B.: Zgorzelec/Görlitz, Berlin in der polnischen Literatur, Łódź, 2. die Schriftsteller, ihre Bücher und/oder die Rezeption ihrer Texte, z.B. Stanisław Przybyszewski, Alfred Döblin, Gerhard Hauptmann, Andrzej Szczypiorski, Tadeusz Różewicz, 	<p>Dr. Justyna Górny</p> <p>jgorny@uw.edu.pl</p>

	<p>Siegfried Lenz, 3. Regionen: Górny Śląsk/Oberschlesien, Wielkopolska, 4. Migrationen, Minderheiten.</p>	
3.	<p>Schweizer Identitäten? Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft</p> <p>Als um das Jahr 1990 ganz Europa die großen politischen, sozialen und kulturellen Umwälzungen feierte, wurden die Bewohner der Schweiz mit größten Infragestellungen um Themenbereiche: der Staat, Rechte und Pflichten der Bürger, eigene und fremde Identität, konfrontiert. Die Fichen-Affäre wurde zur Zäsur in beinahe allen Bereichen des Lebens in der Schweiz.</p> <p>Im Rahmen der Sektion wird Folgendes diskutiert: 1. Strategien zur kulturellen Identitätsbildung in der sprachlichen, kulturellen, literarischen und 'neumedialen' Dimension, 2. Fragen zu den Beziehungen zwischen politischer und kultureller Identität.</p> <p>Zur Teilnahme an der Sektion sind unter anderem Sprachwissenschaftler, Kulturwissenschaftler, Literaturwissenschaftler, Politikwissenschaftler wie auch Autoren und Herausgeber von einschlägigen Publikationen eingeladen.</p>	<p>Prof. Dr. Robert Małecki r.malecki@uw.edu.pl</p>
4.	<p>Sprachen und Diskurse der Erinnerung</p> <p>Aus text- und diskurslinguistischer Perspektive ist es wichtig, dass der Prozess der Vergangenheitskonstituierung ein diskursiver Prozess ist, also durch den Gebrauch von diversen sprachlichen Strategien, wie Schlüsselwörtern, Metaphern, Argumentationstopoi oder intertextuellen Bezügen, entsteht. Erkenntnisinteressant sind die Fragen nach 1. den Strategien der Nomination, Prädikation, Argumentation und Perspektivierung, die sich in politischen Reden, publizistischen Texten, Gedenktafeln usw. auf das Gedenken an unterschiedliche Ereignisse aus dem 20. Jahrhundert beziehen, 2. den sprachlich-diskursiven Strategien der Konstruierung und Dekonstruierung des kollektiven Gedächtnissen durch die Herstellung eines Bezuges zur Popkultur, 3. den Prozessen der Rekontextualisierung des kollektiven Gedächtnisses in ideologischen und politischen Diskursen sowie in einer breit verstandenen kulturellen Kommunikation.</p>	<p>Dr. habil. Waldemar Czachur, Dr. Kinga Zielińska waldemar.czachur@uw.edu.pl</p>
5.	<p>Sprache (in) der Wende – Wende in der Sprache</p> <p>1989 – das Jahr der Wende; die ersten demokratischen Parlamentswahlen in Polen, der Mauerfall im noch geteilten Deutschland. In der Geschichte der beiden Länder stellt dieses Datum einen der wichtigsten Wendepunkte dar. Hat auch die Linguistik nach der pragmatischen Wende der 1960/1970er Jahre innerhalb kurzer Zeit eine weitere Wende erlebt? Unsere Absicht ist es, in der Arbeit der Sektion</p>	<p>Dr. Anna Just, Dr. habil. Agnieszka Faćzek, Dr. Ireneusz Gaworski a.just@uw.edu.pl</p>

	<p><i>Sprache der Wende – Wende der Sprache</i> folgende Fragen zu diskutieren:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. inwiefern die Wende auch Veränderungen im Wortschatz und Sprachsystem verursachte, 2. inwiefern die Wende auch Veränderungen im Sprachgebrauch verursachte, wie z. B. im Bereich der Höflichkeit, der öffentlichen Kommunikation usw. 	
6.	<p>Erinnerung im Film</p> <p>Das Kino bietet eine breite Palette an Möglichkeiten, und durch den fortwährenden Fortschritt der Technik werden neue Horizonte erschlossen. Heutzutage kann beinahe jeder einen Film machen. Auch mit einem Handy. Regisseure greifen verschiedene Themen in ihren Filmen auf. Dabei spielen Vergangenheit und Erinnerung in unserem Teil von Europa keine unwichtige Rolle. Die Analyse des Dialogs der Filmwelt mit der Vergangenheit ist mit Sicherheit eine Diskussion wert. Die Art und Weise, auf die polnische und deutsche Filmemacher Vergangenheit und Erinnerung filmisch umsetzen, kann sich als aufschlussreich und fruchtbar erweisen.</p> <p>Themen, die angeschnitten werden:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Vergangenheit und Erinnerung in den Augen der polnischen und deutschen Filmemacher, 2. Bild der Vergangenheit, 3. Beziehungen zwischen Vergangenheit und Erinnerung, 4. Beziehungen zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. 	<p>Dr. Tadeusz Kuśmierowski</p> <p>t.kusmierowski@uw.edu.pl</p>
7.	<p>Die Erinnerungsproblematik in der deutschen Pöpliteratur</p> <p>Ziel der Sektion ist es, die deutsche Pöpliteratur von ihren Anfängen in den 60er Jahren bis hin zu ihrem Ende im Kontext der Erinnerungskultur zu erforschen. Dabei ist folgende Fragestellung zentral: Wie sieht der Umgang der deutschen Pöpliteraten mit der Erinnerung an Zeitgeschichte, gesellschaftliche Umbruchphasen und alltägliche Wirklichkeit aus?</p> <p>Die Beiträge können um folgende thematische Bereiche im Zusammenhang mit der deutschen Pöpliteratur kreisen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Erinnerungen im individuellen und kollektiven Gedächtnis, 2. individuelle und kollektive Identitätsverständnisse, 3. Vergleichsanalyse unterschiedlicher Geschichtswahrnehmungen zwischen einzelnen Pöpliteraten und einzelnen Phasen der Pöpliteratur, 4. Gedächtnis und Gegenwartsverhältnis, 5. Tradierung bzw. Ablehnung des kulturellen Erbes oder kultureller Leitbilder. 	<p>Dr. Maciej Jędrzejewski</p> <p>mjdrzejewski@uw.edu.pl</p>
8.	<p>Glottodidaktik in Polen und Deutschland nach 1990 - Bilanz und Perspektiven</p>	<p>Dr. habil. Anna Jaroszewska, Dr. Marta Torenc, Dr. Joanna Sobańska-Jędrych,</p>

	<p>Die letzten 25 Jahre bringen mit sich tiefe Veränderungen auf vielen Ebenen – der politischen, ökonomischen und gesellschaftlichen. Auch der Bereich des Fremdsprachenlehrens und -lernens, darunter Deutsch als Fremdsprache, ist davon betroffen. Glottodidaktik als wissenschaftliche Disziplin entwickelt sich sehr dynamisch. Der Fortschritt ist nicht nur in der metawissenschaftlichen Dimension und der Empirie, sondern auch im glottodidaktischen Gefüge und System zu sehen. Beide schlagen eine Brücke zwischen der Theorie und der alltäglichen Praxis. Um die Bilanz aus den bisherigen Veränderungen und Entwicklungen im Bereich der Glottodidaktik zu ziehen, insbesondere im Kreis der Germanisten, und gleichzeitig weitere Aussichten für die Entwicklung dieser Disziplin zu beurteilen, ist es wichtig, an die Vergangenheit zurückzudenken – einen Rückblick und eine kontrastive Analyse mit dem aktuellen Stand zu machen.</p> <p>In der Sektion werden folgende Aspekte behandelt:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. neue Konzeptionen im Prozess des Fremdsprachenlehrens und -lernens, 2. Sprachenpolitik in Polen und in den deutschsprachigen Ländern in den letzten 25 Jahren (auch in der Politik der Europäischen Union), 3. Entwicklung des wissenschaftlichen Personals im Bereich der Glottodidaktik, 4. Änderungen im System der Ausbildung der Deutschlehrer in Polen, 5. Entwicklung des polnischen Lehrwerksmarktes und anderer Lernmaterialien zum Fremdsprachenlernen. 	<p>Dr. Beata Karpeta-Peć</p> <p>a.jaroszevska@uw.edu.pl</p>
<p>9.</p>	<p>Intertextualität als Medium der Erinnerungskultur</p> <p>Die moderne Kultur ist gekennzeichnet durch technologische und gesellschaftliche Veränderungen, die die Struktur der Zeit, den Zeithorizont und die Erinnerung ändern. Das Hauptthema der Diskussion werden die Erinnerungs- und Kulturveränderungen im Kontext der gegenseitigen Beziehungen in Literatur, Musik, Kunst und den modernen Medien sein:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Erinnerung – Tradition – Identität in Literatur, Kultur und Kunst, 2. Die Erinnerungskultur in den modernen Medien, 3. Musik und Kunst als Medien der Erinnerungskultur. 	<p>Dr. habil. Joanna Godlewicz-Adamiec / Dr. Dominika Wyrzykiewicz / Dr. Anna Jagłowska</p> <p>j.godlewicz-adamiec@uw.edu.pl</p>
<p>10.</p>	<p>Über Deutschland reden. Diskussionen und Kontroversen um die deutsche Geschichte in der Gegenwartsliteratur</p> <p>Was bedeutet heute „über Deutschland reden“? Was wird in der deutschsprachigen und polnischen Literatur der letzten drei Jahrzehnte thematisiert und problematisiert, und was wird vergessen bzw. tabuisiert? Welche Form nimmt die (literarische) Diskussion über Deutschland in Deutschland und in Polen an? Und endlich: Haben die Worte von Martin Walser: „Wenn sich das Gespräch um Deutschland dreht,</p>	<p>Dr. habil. Krzysztof Tkaczyk</p> <p>k.tkaczyk@uw.edu.pl</p>

	<p>weiß man aus Erfahrung, dass es ungut verlaufen wird“ (Über Deutschland reden. Ein Bericht, 1988) ihre Gültigkeit endgültig verloren?</p> <p>Mögliche Fragestellungen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. die deutschsprachige und die polnische Gegenwartsliteratur und die Wende, 2. „Ein Schnäppchen namens DDR“? Das Bild der DDR in der Literatur und im Film der letzten Jahrzehnte, 3. Deutsch / türkisch / europäisch? Die Migranten in der Literatur und im Film, 4. Polnisch-deutsch-jüdische Schicksale: neu be/geschrieben?, 5. Die Vertreibungsdebatte. 	
<p>11.</p>	<p>Zwischen Trauma und Post-Erinnerung – Gedächtnis und Schoah</p> <p>Im Zentrum unseres Interesses sollen vor allem Werke von Autorinnen und Autoren deutscher und polnischer Sprache stehen (jüdischer und nicht-jüdischer Herkunft) im Zusammenhang mit dem Schoah-Gedenken sowie mit Mediatisierungen der Post-Erinnerung (Marianne Hirsch) der Nachkommen von Holocaust-Opfern. Das analytische Nachdenken über literarische Dokumente und andere künstlerische Ausdrucksformen des Schoah-Gedenkens soll einerseits auf die Literarisierung die traumatischen Erfahrung von Überlebenden ausgerichtet sein, andererseits auch die Konstituierung eines posttraumatischen Gedächtnisses im künstlerischen Ausdruck der Nachkriegsgenerationen erfassen.</p> <p>Die Vorträge sollen Anlass zu einer Diskussion u. a. über folgende Themen sein:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. literarische Sprache als Medium des Schoah-Gedenkens, 2. Literatur und Trauma, 3. Schoah und die jüdische Identität der Autorinnen und Autoren, 4. Erinnerungspolitik in Literatur und Öffentlichkeit. 	<p>Dr. Paweł Piszczatowski</p> <p>p.piszczatowski@uw.edu.pl</p>

Mit freundlichen Grüßen

Organisatoren

Dr. habil. Joanna Godlewicz-Adamiec

Dr. Paweł Piszczatowski

Dr. habil. Waldemar Czachur